# Aufgeben? Niemals!

## Stuttgarter Volleyballerinnen erzwingen in der Halbfinal-Serie gegen den Dresdner SC drittes Spiel – Kein Umzug in die Porsche-Arena

**Spannung ohne Ende: Nach dem 3:2-Sieg von Allianz MTV Stuttgart beim Dresdner SC geht das Halbfinal-Duell ins entscheidende dritte Spiel – auch wegen Michaela Mlejnkova.**

Von Jochen Klingovsky

Entschlossenheit, Wille, Kampfgeist: Die Stuttgarter Volleyballerinnen gleichen mit einem Sieg in Dresden die Halbfinale-Serie aus. Fotos: Bloch

**DRESDEN.** Es war ja klar, dass die bronzenen Medaillen irgendwo sein mussten. Aber ausgerechnet hier? Die Plaketten lagen perfekt aneinandergereiht in einem offenen Raum, an dem die Stuttgarter Volleyballerin auf ihrem Weg zum Spielfeld vorbei mussten. So, als seien sie extra schön drapiert worden, um sie später an die MTV-Volleyballerinnen zu überreichen. Besser hätte man die Stuttgarterinnen nicht motivieren können. Weil Bronze für sie wertlos ist. Weil sie keine Lust haben, die Saison auf Rang drei zu beenden. Und weil es besonders bitter für sie ist, gegen den Dauerrivalen Dresdner SC zu verlieren. „Ich habe die Medaillen gesehen, als ich in die Halle kam“, sagte Trainer Guillermo Naranjo Hernández, „und ich habe in den Augen meiner Spielerinnen gesehen, dass sie alles dafür tun werden, um diese auf keinen Fall zu bekommen.“

Die Saison wäre vorzeitig vorbei gewesen, hätte Allianz MTV Stuttgart nach dem 2:3 im ersten Duell der Halbfinal-Serie in der Scharrena (nach zwei vergebenen Matchbällen) nun auch das zweite Spiel in Dresden verloren. Doch es kam anders, worüber sich die Gäste unbändig freuten. Überrascht von sich selbst waren sie nicht. „Wir haben nie daran gedacht, dass es unser letztes Spiel hätte sein können“, sagte Jennifer Pettke nach dem 3:2-Sieg (25:21, 22:25, 23:25, 25:23, 15:9), zu dem die Mittelblockerin im Tie-Break vier wichtige Punkte beigesteuert hatte, „wir wollen ins Finale.“ Und Renata Sandor, die mit Magenprobleme zu kämpfen und am Ende trotzdem wichtige Punkte erzielt hatte, erklärte: „Aufgeben ist für uns keine Option. Niemals!“

Entschlossenheit, Wille, Kampfkraft – das sind Tugenden, die Stuttgarter Volleyball-Mannschaften schon seit Jahren auszeichnen. Und die wichtig sind in einem Sport, dessen Spiele von ständigen Höhen und Tiefen geprägt sind. Wer in einem Satz vorne liegt, darf sich nie zu sicher fühlen, erst recht nicht gegen einen Kontrahenten, der Tiefschläge so gut wegsteckt wie das MTV-Team. „Wir arbeiten seit drei Jahren hart daran, immer wieder zurückkommen zu können“, sagte Trainer Hernández, „es gibt nichts, was uns endgültig aus der Bahn wirft. Das haben wir schon oft bewiesen.“

**„Sportlich haben wir in der Scharrena die größten Chancen.“**

Aurel Irion
Geschäftsführer Allianz MTV Stuttgart

Auch in dieser Saison, zum Beispiel beim Pokalsieg gegen den Schweriner SC nach einem 0:2-Rückstand. Und dennoch gab es Zweifel, ob die Wende auch in Dresden gelingen kann. Denn der Mannschaft fehlt seit dem gesundheitsbedingten Abgang von Kim Renkema die Führungsfigur. Sportlich, aber vor allem emotional. Gut ging es trotzdem. Weil Michaela Mlejnkova nicht nur 21 Punkte machte, sondern auch die Kolleginnen mitriss. „Unser aktuelles Team ist etwas introvertierter als in der Vergangenheit. Doch Michaela ist aufgestanden und hat Verantwortung übernommen“, lobte Kim Renkema, die neue Sportchefin, deren Mannschaft in Dresden schon 1:2 Sätze und 16:19 zurückgelegen hatte, „für eine 20-Jährige ist das bemerkenswert. Großes Kompliment.“

Am Ende reichte es auch dank der starken Mittelblockerinnen Nia Grant und Micheli Tomazela Pissinato sowie der überragenden Libera Wanna Buakaew zum 1:1-Ausgleich. Gleich danach forderte der erste MTV-Fan, das entscheidende dritte Spiel am nächsten Samstag (19.30 Uhr) in der Mercedes-Benz-Arena auszutragen. Doch es ist kein Umzug geplant, auch nicht in die Porsche-Arena. Dort gab es vor einem Jahr im vierten DM-Finale gegen Dresden einen Zuschauerrekord (5392), nun befürchtet Aurel Irion, dass dieses Ergebnis am Osterwochenende nicht zu steigern wäre. „Die Scharrena dagegen wird garantiert voll und die Stimmung gigantisch sein“, sagte der Geschäftsführer, „sportlich haben wir dort die größten Chancen, der Heimvorteil spricht für uns.“

In der Finalserie (maximal fünf Spiele) wartet der Schweriner SC. Aus dem hohen Norden ist zu hören, dass man lieber auf den Dresdner SC treffen würde – schließlich ist der Bundesliga-Primus im Pokal schon einmal am unbeugsamen Willen der Stuttgarterinnen gescheitert. Für Renata Sandor ist allerdings klar, dass ihr Team weiterkommen wird: „Wir gewinnen.“ Warum? „Weil wir niemals aufgeben!“ Im Finale ginge es dann um goldene Plaketten.

**Hintergrund**

### Dresdner Fans entschuldigen sich bei Kim Renkema

- Erst jubelte Kim Renkema (29) ausgelassen über den 3:2-Sieg ihres Teams in Dresden, und gleich danach gab es für die neue Sportchefin des Volleyball-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart noch einmal Grund zur Freude – weil sie beschenkt wurde. Mit einem schönen Foto, einem netten Brief und ein paar Süßigkeiten entschuldigten sich die Dresdner Volleyball-Fans bei ihr für den Auftritt der Dresdner Fußball-Fans eine Woche zuvor während des ersten Duells der Halbfinalserie in Stuttgart. „Es war eine sehr schöne, super tolle Geste“, sagte Kim Renkema, „diese Aktion zeigt, was für Volleyball-Fans sehr wichtig ist: gegenseitig Respekt zu zeigen.“
- Einige Anhänger von Dynamo Dresden – der Zweitligist spielte einen Tag später beim VfB – hatten in der Scharrena nicht nur Fußball-Atmosphäre verbreitet, sondern auch die Verabschiedung von Kim Renkema durch den Verein massiv gestört. Die Niederländerin musste ihre Karriere aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig beenden, die Fans aus Sachsen begleiteten die Zeremonie mit lautstarken Pfiffen. „Das war schon sehr schade“, sagte Kim Renkema, „so etwas gehört nicht zum Volleyball. Das haben die Dresdner Fans durch ihre Aktion nun noch einmal deutlich gemacht.“ (jok)

Kim Renkema: Ein Foto als Entschuldigung.

# Ludwigsburgs Basketballern geht die Puste aus

**OLDENBURG** (ump). Der Schriftzug EWE ziert die Trikots der Baskets Oldenburg, und an dem Versorgungsunternehmen schien sich die Mannschaft des Basketball-Bundesligisten am Samstagabend zu orientieren. Jedenfalls hatte sie in der entscheidenden Phase gegen Ludwigsburg mehr Energie und siegte am Ende in diesem direkten Duell um einen Play-off-Platz nicht unverdient mit 75:63 (35:44). „Wir haben vor allem in den letzten vier Minuten den Kopf verloren“, bemängelte der MHP-Trainer John Patrick.

Bis zum 62:62 hielt seine Mannschaft die Partie offen, nachdem sie lange Zeit sogar geführt hatte. „Wir haben die Partie erst im letzten Viertel gewonnen“, sagte Oldenburg Trainer Mladen Drijencic. „Da hat man gesehen, wie viel Energie wir investiert haben.“ So viel, dass Ludwigsburg gerade mal vier Punkte im letzten Viertel (und nur 19 nach der Pause) gelangen – so kann man nicht gewinnen. Da machte sich eben auch bemerkbar, dass mit Kelvin Martin und Tekele Cotton weiter zwei wichtige Spieler fehlten.

Zumal die Gastgeber vor 5618 Zuschauern die Rebound- auch auch die Dreier-Statistik für sich entschieden. Während bei Oldenburg Chris Kramer 20 Punkte beisteuerte, war Drew Crawford (12) bester MHP-Werfer. Am Ende sagte Patrick: „Wir haben immer noch unsere Chance auf die Play-offs.“ Doch dazu muss am Donnerstag (20.30 Uhr) gegen Bremerhaven auf jeden Fall ein Sieg her, ehe es am Ostermontag nach Göttingen geht.

# Gabius gibt beim Comeback auf

**HANNOVER** (sid). Der deutsche Rekordhalter Arne Gabius hat beim Hannover-Marathon aufgegeben. Wegen Beschwerden an der linken Achillessehne stieg der 36-Jährige aus Bottwartal nach etwas mehr als zwei Dritteln der Distanz aus. Gabius hatte nach monatelanger Verletzungspause sein Comeback über die 42,195 km gegeben, ihm fehlten nach eigener Aussage „drei bis vier Wochen Vorbereitungszeit“. „Zwischen Kilometer 31 und 32 hat dann jemand bei mir den Stecker gezogenen“, berichtete er. Gabius hatte im vergangenen Jahr unter einer Beckenverletzung gelitten, die ihn auch den Start bei den Olympischen Spielen in Rio kostete.

Einen Sieg für den Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) feierte Fate Tola. Die Braunschweigerin siegte nach 2:27:48 Stunden.

## Kurz berichtet regional

### Tigers in Berlin ohne Chance

Die Walter Tigers Tübingen haben in der Basketball-Bundesliga bei Alba Berlin 72:89 verloren und warten nun schon seit sechs Spielen auf einen Sieg. „Alba war sehr fokussiert und absolut bereit, sein Spiel durchzusetzen. In der ersten Halbzeit habe uns die Berliner mit ihrer Energie vor große Probleme gestellt“, sagte Tigers-Trainer Tyron McCoy, dessen Team zur Pause vor 11 123 Zuschauern schon mit 37:51 zurückgelegen hatte.

### Nellingen feiert Heimsieg

Die Bundesliga-Handballerinnen des TV Nellingen haben den zweiten Heimsieg nacheinander eingefahren. Beim 31:29-Erfolg gegen die HSG Bad Wildungen Vipers tat sich die Mannschaft von Coach Pascal Morgant lange schwer. „Nach der Roten Karte gegen Annika Blanke gab es einen Bruch, aber wir haben uns wieder gefangen, haben gekämpft und uns in den letzten fünf Minuten den Sieg verdient“, sagte der Trainer.

### FAG-Frauen spielen 27:27

Die achtplatzierten Handballerinnen von Frisch Auf Göppingen haben gegen den Bundesliga-Tabellennachbarn VfL Oldenburg zu Hause 27:27 (14:13) gespielt. Michaela Hrbkova und Anja Brugger warfen sie nach einem 25:27-Rückstand mit ihren Treffern noch zum Ausgleich. Die erfolgreichsten Göppinger Torschützinnen waren Hrbkova (6), Brugger (5), Johanna Schindler (4), Iris Guberinic (4) und Maxime Struijs (4/2).

### Esslingen droht der Abstieg

Der SSV Esslingen steht in den Play-off-Relegationsspielen mit dem Rücken zur Wand und muss nach einer 10:11 (1:1, 4:3, 4:4, 1:3)-Niederlage beim SV Krefeld 72 sogar um den Verbleib in der Hauptrundengruppe A bangen. Nur zwei Siege in zwei Wochen in Esslingen können damit die Saison retten. „Ein Abstieg in die B-Gruppe wäre die Höchststrafe“, klagte Trainer Bernd Berger. Allerdings musste er gleich auf seinen beiden etatmäßigen Torhüter Florian Pirzer und Marco Watzlawik verzichten. Beste Torschützen beim SSVE mit je drei Treffern Heiko Nossek und Timo van der Bosch.

# Metzingen zahlt im EHF-Cup Lehrgeld, Bietigheim glänzt

**TÜBINGEN/LUDWIGSBURG** (StN). Die Handballerinnen der TuS Metzingen haben die Chance auf den erneuten Einzug ins Finale des EHF-Pokals so gut wie verspielt. Der Bundesligist kassierte am Samstag im Halbfinalhinspiel des europäischen Wettbewerbs gegen den hoch überlegenen russischen Meister Rostov-Don eine 18:29-(9:12-)Niederlage und fährt mit einem Elf-Tore-Rückstand zum Rückspiel am Samstag im Süden Russlands. Beste Metzinger Werferinnen vor 1900 Zuschauern in der Tübinger Paul-Horn-Arena waren Tonje Loseth, Marija Obradovic und Julia Behnke mit jeweils vier Toren, für das Starensemble aus Rostov traf Lulia Managarova mit sechs Treffern am häufigsten. „Das war eine echte Topmannschaft im internationalen Handball“, so TuS-Trainer Csaba Konkoly.

Die SG BBM Bietigheim steuert dagegen bei ihrer ersten Europapokal-Teilnahme auf Finalkurs. Der Bundesliga-Tabellenführer gewann am Sonntag das Hinspiel im Halbfinale des EHF-Pokals gegen den dänischen Club Nyköbing Falster vor 2731 Zuschauern in der Ludwigsburger MHP-Arena klar mit 38:27 (19:13). Nach diesem Kantersieg reisen die Bietigheimerinnen mit einem beruhigenden Vorsprung zum Rückspiel am nächsten Sonntag. Nach einer ausgeglichenen Anfangsphase lag Bietigheim beim Stand von 14:8 erstmals mit sechs Toren vorn und baute die Führung nach der Pause weiter aus.

# Tabea Alt knackt den Jackpot

## Turnerin des MTV Stuttgart holt sich den Gesamtsieg im Weltcup und kassiert 35 100 Euro Preisgeld

**LONDON** (sid/StN). Als der Gesamtsieg im Weltcup feststand und das Publikum in der ausverkauften O2 Arena von London Tabea Alt bejubelte, wusste die 17-Jährige kaum, wie ihr geschieht und wie sie ihren Erfolg angemessen feiern sollte. „Momentan sind wir ein bisschen überfordert“, berichtete die Ludwigsburgerin nach dem bislang größten Triumph ihrer noch jungen Karriere als Kunstturnerin. Was selbst Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen im Verlauf seiner Laufbahn nie gelungen war, schaffte die Gymnasiastin gleich im ersten Anlauf.

Nach Rang eins beim DTB-Pokal in Stuttgart vor drei Wochen siegte Alt auch beim Weltcup-Finale in der britischen Hauptstadt. „Dass ich jetzt hier stehe mit dem Pokal in der Hand und der Medaille um den Hals, ist unfassbar“, sagte Alt, für die sich der Erfolg auch finanziell lohnte: Insgesamt werden 35 100 Euro auf ihr Konto fließen.

Die Bundesligaturnerin des MTV Stuttgart ist nach Elisabeth Seitz, der 2013 das gleiche Kunststück gelang, die zweite deutsche Gesamtsiegerin der aktuell aus drei Turnieren bestehenden Weltcupserie. Dabei hatte ein Sturz vom Schwebebalken die Olympiateilnehmerin zurückfallen lassen. Beeindrucken ließ sich Alt von diesem Malheur aber nicht und reagierte abgeklärt: „Davon darf man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen.“ Eine nahezu fehlerfreie Boden-Kür brachte sie wieder an die Spitze.

Im Schatten von Tabea Alt lieferte auch Lukas Dauser ein exzellentes Resultat ab. Der deutsche Barren-Meister kam im Tagesranking auf Rang drei und musste sich in der Gesamtwertung lediglich Oleg Wernjajew aus der Ukraine, Olympia-Zweiter im Mehrkampf von Rio de Janeiro 2016, geschlagen geben. „Besonders meine Barrenübung stimmt mich optimistisch, auch für die Europameisterschaften in zwei Wochen in Rumänien“, sagte der Unterhachinger.

Strahlende Siegerin: Tabea Alt Foto: dpa

**Auch bei der EM im rumänischen Cluj will Tabea Alt für Furore sorgen**

In Cluj wird auch Alt ihren Weltcup-Erfolg bestätigen wollen, denn in der nacholympischen Saison hatten doch etliche Topathleten auf eine Teilnahme verzichtet.

Der neuerliche Sieg stärkte den Optimismus der im Bad Cannstatter Kunstturnforum trainierenden Athletin hinsichtlich der Europameisterschaften vom 19. bis 23. April im rumänischen Cluj-Napoca. Dort will sie im Mehrkampf und am Schwebebalken ins Finale. Abseits des Turnpodiums ist Alt schon seit dem vergangenen Jahr bei Hambüchen-Manager Klaus Kärcher in guten Händen. Und es ist bereits angedacht, dass sich der einstige Reck-Weltmeister persönlich schon bald um die Vermarktung des Ausnahmetalents kümmert.